№ 83. 1841.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. April.

Morgen, als am Charfreitage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Berlin den 5. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Apellations-gerichts-Präsidenten Fischer zu Posen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen, und den Regierungs-Rath Pietzsch von der Regierung zu Erfurt zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister von Zacha, Führer des 2ten Aufgebots im 3ten Bataillon (Landsbergischen) des 14ten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Professor Dr. Jacobi bei der Universität zu Königsberg den St. Annen-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Der Königliche Hof legt morgen am 5. April die Trauer auf acht Tage für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Antoinette Josephine Valburge von Bourbon, Tochter des Infanten D. Ferdinand von Spanien, ehemaligen regierenden Herzogs von Parma, an.

Der Ober-Ceremonien-Meister
Graf Pourtales.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. März. Se. Majestät der Kaiser haben für die Dauer der Schifffahrt des Jahres 1841 die zollfreie Einfuhr der Erbsen in den Häfen der Ostsee ganz in derselben Weise gestattet, wie bereits mehrere Getreide-Arten zugelassen werden.

Aus Tscherkessien war die Nachricht eingegangen, daß die Russen einen heftigen Schneefall benutzt hatten, um mit 2000 Mann nebst 3000 Georgiern und Mingreliern den festen Punkt Zebel anzugreifen, der von den Tscherkessen nach tapferer Gegenwehr, wobei sie zwei Häuptlinge, 300 Todte und 300 Gefangene verloren, verlassen werden mußte.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 31. März. Der Krakauer Domherr Lentowski ist vom hiesigen Dom-Kapitel zum Administrator der Krakauer Diözese erwählt und diese Wahl vom dirigirenden Senat der freien Stadt Krakau genehmigt worden. Da nämlich das Gebiet dieser Stadt einen Theil der Krakauer Diözese bildet, so hat die hiesige Regierung das Recht des Placet nach der Vornahme einer solchen Wahl.

Frankreich.

Paris den 1. April. Der Prinz von Joinville wird sich, wie es jetzt mit Bestimmtheit heißt, binnen Kurzem nach Havre begeben, um sich daselbst auf der „belle Poule" nach New-Foundland einzuschiffen, woselbst er den Ober-Befehl über die dort befindliche See-Station übernehmen soll. Der Moniteur parisien fügt hinzu, daß die dortige Station die mühseligste von allen sei, und daß man darin den Beweis erblicken müsse, daß der König

es mit dem Stande und den Pflichten seiner Söhne ernst nähme.

Es ist mehr als jemals von einer neuen Pairs-Kreirung die Rede. Es sollen in dieselbe 15 Deputirte und eben so viele Militairs und richterliche Beamte einbegriffen seyn.

Der Messager berichtet, daß das erbärmliche Marseiller Unternehmen nicht ohne Verzweigungen in dem Departement der Vaucluse gewesen ist, obschon die Ordnung daselbst nicht einen Augenblick gestört wurde. In mehreren Gemeinden dieses Departements ward in der Nacht vom 24. zum 25. März ein aufrührerisches Plakat angeschlagen, namentlich zu l'Isle, Courtheson, Jonquiers und Marmoiron. Diese Provocation blieb ohne den mindesten Erfolg. In derselben Nacht ließen sich einige Anarchisten auf mehreren Punkten dieses Departements sehen; zu Courtheson bemerkte man 8 bis 10 in Blousen gekleidete Bewaffnete, die sich nach Avignon wandten; später kamen von einer anderen Seite her 6 Individuen, gekleidet wie jene, durch dasselbe Dorf. Man vermuthet, daß jene Leute mit dem Projekte umgingen, die von Marseille nach Paris gehende Post aufzufangen; der Präfekt von Vaucluse, durch den Telegraphen von den Marseiller Vorfällen benachrichtigt, hatte jedoch seine Vorkehrungen getroffen.

Dasselbe Blatt meldet über die Vorgänge bei einem in Montrouge stattgefundenen Reformisten-Banket Folgendes: Gegen 2½ Uhr fanden sich 250 Individuen bei einem Speisewirth zu Montrouge ein und schritten sogleich zur Wahl eines Präsidenten. Dieser nahm das Wort, um seinen Dank abzustatten und hielt eine Rede zu Gunsten der Proletarier und der Reform, im Sinne der radikalsten Meinungen; es wurden noch zwei andere Reden gehalten und politische Toaste ausgebracht. Nun mußten der Maire und der Polizei-Kommissarius von Montrouge den zum Banket versammelten Individuen bedeuten, daß sie, da sie nicht die Erlaubniß zu einer Zusammenkunft erhalten hätten, sich augenblicklich trennen müßten. Nach verschiedenen Bemerkungen wurde ihnen eine Viertelstunde Aufschub gestattet, um ihre Rechnung zu ordnen, worauf sie sich aus dem Saal entfernten. Statt aber sich ruhig zurückzuziehen, machten sie sich auf den Weg nach Vaugirard unter dem Absingen der Marseillaise und des Ausmarsch-Gesanges; sie insultirten den Polizei-Kommissarius gewaltthätig und suchten unter Tumult in Paris einzutreten. Man ließ hierauf die Munizipal-Garde vorrücken, die ihnen den Weg versperrte und die Haufen zerstreute. Einige der Unruhestifter wurden verhaftet. Die Ruhe ist übrigens durchaus nicht gestört worden. Die Einwohner gaben laut den von den Behörden ergriffenen Maßregeln ihren Beifall zu erkennen."

In der Notredame-Kirche werden bereits Vorkehrungen zu der religiösen Feierlichkeit getroffen, welche bei Gelegenheit der Taufe des Grafen von Paris stattfinden soll.

Die Direktion des Théatre Français hat, wie das Journal des Débats meldet, jetzt einen Kontrakt auf 5 Jahre mit Olle. Rachel abgeschlossen, der folgende Bedingungen enthält: Sie erhält jährlich von der Subvention 30,000 Fr., von der Direction 30,000 Fr., wovon 18,000 Fr. zurückbehalten werden, um ein Kapital zu bilden, aus welchem ihr nach 5 Jahren eine lebenslängliche Rente von 5000 Frcs. gezahlt werden soll, ferner ein Benefiz, welches ihr mit 15,000 Fr. garantirt werden soll, und einen 3monatlichen Urlaub. Letzterer wird auf 45,000 Fr. angeschlagen, so daß sie im Ganzen auf eine jährliche Einnahme von 120,000 Fr. rechnen kann.

Die Journale von Marseille geben nur sehr unvollkommenen Aufschluß über die letzten republikanischen Umtriebe und Verhaftungen. Die fehlgeschlagene Marseiller Bewegung war das Werk einer geheimen Gesellschaft, die mit den hiesigen Kommunisten gleiche Grundsätze theilt, denen aber fast der intelligentere Theil der Radikalen gänzlich entgegen ist, und die auch in den Massen der Bevölkerung wenig Anklang finden.

Im Temps liest man: „Alle Englischen Journale sprechen von dem neuen Traktat, über dessen Grundlagen man in London übereingekommen sei. Dieser Traktat, der noch nicht ratifizirt worden ist, bezieht sich nur auf die Schließung der Dardanellen in Friedenszeiten. Ein Journal behauptet indeß, daß die fünf Mächte diese Gelegenheit benuzzen würden, um jetzt gleich gemeinschaftlich Alles zu reguliren, was sich auf die Rechte der Christen in Syrien, auf die politische Verwaltung jener Provinz, und auf die Passage der Landenge von Suez für alle Nationen bezieht. Dieser letztere Punkt berührt die egoistischen Interessen Englands so nahe, daß es, bis auf Weiteres, erlaubt ist, an einem Arrangement zu zweifeln, welches jene Macht Anordnungen unterwerfen würde, von denen sie sich bis jetzt immer zu befreien gesucht hat. Das Wichtigste bei dieser Nachricht von dem neuen Traktate wäre der Zutritt Frankreichs ohne Bedingungen und ohne Vortheil, die uns für das Opfer entschädigen, welches wir der Doktrin der vollbrachten Thatsachen darbrächten. Diese Art, eine Isolirung aufzugeben, welche ihre Würde und ihre Vortheile hat, um sich, als ob nichts geschehen wäre, den Mächten anzuschließen, die uns so geringschätzig behandelt haben, würden nicht geeignet sein, das Ministerium vom 29. Oktober populair zu machen. Uebrigens muß man von Seiten dieses Ministeriums auf Alles gefaßt sein."

Großbritannien und Irland.

London den 30. März. Der Examiner und die Morning Chronicle sind im Streit über die Sache des Herrn Mac Leod, indem das erste

dieser Blätter das Verfahren der Amerikaner zu rechtfertigen sucht, das letztere aber dabei bleibt, daß dieselben im Widerspruch mit den früher von ihnen selbst anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts gehandelt hätten.

Der Angabe, daß der Englische Gesandte in Washington angewiesen sei, die Vereinigten Staaten sogleich zu verlassen, falls die unverzügliche Freigebung des Herrn Mah Leod verweigert würde, wird von mehreren Seiten widersprochen.

Die Bewilligungen für Armee und Flotte haben vom April 1838 bis zum März 1840 die Summe von 27,030,563 Pfd. Sterl. betragen, wovon 10,150,632 auf die Flotte kommen.

Ein vom Liverpool Courier ausgehendes Gerücht, es sei eine insgeheim abgesandte Französische Flotte von 10 Kriegsschiffen zu Martinique eingetroffen, wird hier für ganz grundlos gehalten.

Ueber die Verhandlungen in Betreff der orientalischen Frage enthalten die hiesigen Blätter in den letzten Tagen wichtige Nachrichten. So sagt unter andern der ministerielle Globe: „Es ist jede Schwierigkeit beseitigt. Frankreich ist jetzt einem neuen Traktate beigetreten, dessen kontrahirende Theile dieselben Mächte sind, welche den Juli-Traktat unterzeichneten. Die Verhältnisse der Freundschaft und eines Verkehrs ohne Rückhalt zwischen England und Frankreich, so wesentlich für die Interessenn beider Nationen und so innig zusammenhängend mit der Fortdauer des Europäischen Friedens, sind vollkommen wiederhergestellt. Mögen sie lange ungeschmälert aufrecht erhalten bleiben. Die Zwecke des Juli-Traktats waren erfüllt. Er hatte das Seinige gethan; die kontrahirenden Mächte hatten durch denselben die Zwecke erreicht, zu denen sie sich gegenseitig verpflichteten. Diese Zwecke waren die Befreiung Syriens von den Truppen Mehmed Ali's und die Wiederherstellung der Autorität des Sultans in dieser Provinz, nebst derjenigen freundlichen Intervention bei dem Sultan, welche dazu geeignet wäre, Mehmed Ali unter gewissen Bedingungen als erblichen Pascha von Aegypten einzusetzen. Die neuerdings in London geführten Unterhandlungen zwischen den Repräsentanten der fünf Mächte betreffen einen neuen, auf allgemeine und dauernde Grundsätze basirten Vertrag. Diese Unterhandlungen sind zu einem zufriedenstellenden Ende geführt. Der neue Traktat ist seiner Natur nach äußerst einfach. Er hat zur Grundlage und besteht eigentlich einzig und allein in einer ausdrücklichen Anerkennung des dauernden Zweckes des 4ten Artikels des Juli-Traktats, dem gemäß die Schiffe der Europäischen Mächte in die Dardanellen einlaufen sollten, im Fall Ibrahims Heer auf Konstantinopel vorrücke. Der Juli-Traktat erklärte die Einfahrt der Schiffe dieser Mächte unter solchen Umständen für eine äußerste, von der erwähnten Bedingung abhängige Maßnahme, die nicht etwa später als Präcedenzbeispiel dienen solle, von welchem die eine oder andere der kontrahirenden Parteien zu anderen Zwecken Vortheil ziehen könnte. Der zwischen England und der Türkei im Jahre 1809 abgeschlossene Traktat stellte in seinem 11. Artikel die Integrität jener wichtigen Durchfahrt als wesentlich für die Integrität des Ottomanischen Reiches auf. Der neue Traktat erkennt die Nothwendigkeit einer solchen Regulirung an, und die fünf Mächte vereinigen sich in dieser feierlichen Erklärung, dieselbe unverletzt zu erhalten." Die heutige Morning-Chronicle bemerkt ganz kurz: „Der Traktat zur Regulirung der Durchfahrt durch die Dardanellen, auf den wir neulich, als in Unterhandlung befindlich, hinwiesen, ist, wie wir sagen können, jetzt abgeschlossen. Wenn auch noch nicht unterzeichnet, so ist er doch paragraphirt, und der Verzug in seiner Unterzeichnung und Ratifizirung liegt an einem bloß formellen Punkt."

Der Morning-Herald will wissen, die Französische Regierung habe am 25. Nachrichten aus der Levante erhalten, nach welchen die gütliche Erledigung der Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten von neuem suspendirt sei. Das genannte Blatt erklärt indeß selbst, daß es ihm an genauer Auskunft fehle, und daß es nur die Schlußworte der ihm zu Gesicht gekommenen Depeschen verbürgen könne, welche also lauten: „Die orientalischen Angelegenheiten haben sich von neuem verwickelt."

Die Hamburger Börsen-Halle vom 31. März enthält Folgendes: „Unser Londoner Korrespondent meldet uns vom 27. Abends, daß man nach Berichten aus Liverpool vom 27. Morgens noch nichts von dem „Präsident" wußte und der Meinung war, daß das Post-Dampfschiff „Britannia", welches am 19. von Halifax abgehen sollte, eher als der „Präsident" in England eintreffen werde. N. S. Mit dem heute Morgen hier angekommenen Huller Dampfschiffe sind Briefe aus Liverpool, vermuthlich vom 27. eingetroffen, denen zufolge der „Präsident" im Ausegeln war und, wie telegraphische Berichte melden sollen, die Nachricht mitbrachte, daß Mac Leod in Freiheit gesetzt sei."

In dem Schlosse zu Windsor ist gestern ein Diebstahl vorgefallen, der von einem Schloßbedienten verübt wurde; die geraubten Gegenstände sind Silberzeug zum Werthe von 300 Pfd. Das Gerücht hatte anfänglich von einem Raube der Kron-Juwelen gesprochen und als den Thäter einen hohen Hofbeamten bezeichnet.

Das 14. Regiment leichter Dragoner wird am 31. d. Mts. von Dorset aufbrechen, um sich nach Ostindien zu 20jährigem Dienste einzuschiffen.

London den 31. März. Aus den Verein. Staaten hat man noch keine neuere Berichte; weder der „Präsident" noch die „Britannia" sind angekommen, und das Gerücht, daß mit dem erstgenannten Schiffe die Nachricht von der Freigebung Mac Leod's in Liverpool

eingegangen sey, erweist sich demnach als unbegründet. Uebrigens scheinen die Besorgnisse vor einer Gefährung des Friedens jetzt ziemlich beschwichtigt, und die Times melden unter Anderem, daß der Plan, den „Great Western„ in Halifax anlaufen zu lassen, bevor er nach New-York gehe, wieder aufgegeben worden sei. Nichtsdestoweniger beharrt die Regierung bei ihrer Absicht, den Truppen in den Nord-Amerikanischen Kolonieen Verstärkungen zugehen zu lassen, und es ist bei Lloyds die Anzeige gemacht, daß Transportschiffe für 4000 Mann nach Kanada in Miethe genommen werden sollen. Die Anerbietungen sind heute einzureichen. Diese Anzeige hat indeß weniger Sensation gemacht, als man hätte erwarten können, weil es schon seit einigen Tagen bekannt war, daß die Regierung sich bedeutend anstrenge, die Truppenmacht im Britischen Nord-Amerika zu verstärkern. An der Börse hat die Maßregel allgemeinen Beifall gefunden, und die Consols haben sich fest auf ihren Preisen behauptet. Der Globe schreibt das längere Ausbleiben des Dampfschiffs „Präsident" dem Umstande zu, daß es aufgehalten worden sey, um Depeschen von Herrn Fox mitzunehmen, die das Verfahren angeben würden, welches die Vereinigten Staaten hinsichtlich Herrn Mac Leod's beobachten wollten, dessen Freilassung Herr Fox zu verlangen instruirt sey. Das genannte ministerielle Blatt fügt übrigens doch hinzu, daß Herr Fox, wenn sein Verlangen nicht zugestanden werde, den Befehl habe, seine Pässe zu fordern und das Gebiet der Vereinigten Staaten zu verlassen.

Aus Branquilla in Neu-Granada wird vom 3. Februar gemeldet, daß am 8. Januar zwischen einem 1300 Mann starken Insurgenten-Corps unter Gonzalez und 900 Mann Regierungs-Truppen unter General Mosquera ein Gefecht vorgefallen sey, in welchem die Insurgenten eine vollständige Niederlage erlitten hätten; Gonzalez soll mit nur 16 Mann entkommen seyn.

Berichten aus Pernambuco vom 8. Januar zufolge, hat sich eine der Hauptstädte im Innern von Brasilien, Paratyba, gegen den Präsidenten der Provinzial-Regierung empört; auch aus Ceara waren beunruhigende Nachrichten eingegangen.

Den Blättern aus Rio-Janeiro vom 23. Januar zufolge, hatte man dort Nachrichten aus Montevideo bis zum 31. December, wo aber noch dieselbe Ungewißheit, wie bisher, über die Fortschritte des Krieges zwischen Lavalle und Rosas herrschte, indem beide Parteien sich den Sieg zuschrieben.

Der Globe meldet, daß Graf von Saint Aulaire, als Nachfolger des Herrn Guizot in dem Französischen Botschafterposten am Britischen Hofe zu Ende nächsten Monats hier erwartet werde.

Der Königl. Preußische Gesandte, Freiherr von Bülow, ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen genesen; er hat bereits am Freitag das Zimmer verlassen können und wird wahrscheinlich heute oder morgen seine diplomatischen Functionen wieder übernehmen.

Belgien.

Brüssel den 31. März. Außer Herrn Nothomb werden jetzt auch Herr von Muelenaere und Herr Dumon-Dumortier als Kandidaten des neuen Kabinets genannt. Gleichwohl ist Alles noch so unentschieden, wie es seit acht Tagen war. Bittschriften an den König, das gegenwärtige Ministerium nicht zu entlassen, sind neuerdings eingegangen; besonders ein vom Stadtrathe in Antwerpen gekommenes Aktenstück dieser Art macht wegen seiner warmen und entschiedenen Sprache großes Aufsehen.

Oesterreich.

Wien den 31. März. (Schles. Z.) Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Latour, wird, begleitet von dem Genie-Major von Eberle und einem Hauptmann vom Genie-Corps, nächstens nach Karlsruhe abgehen, um den ersten Anlage-Arbeiten zu dem Festungsbau von Rastadt beizuwohnen.

In der Staats Kanzlei und in den Kanzleien der großen Missionen herrscht seit voriger Woche nach längerer Geschäftsruhe die größte Thätigkeit, Couriere kommen und gehen nach allen Richtungen.

Italien.

Rom den 23. März. Der durch den Prozeß der Prinzessin von Wales (Königin Caroline) bekannte Marchese Bergami ist in einer Schenke zu Fossombrone, Delegation Urbino, am Schlagfluß gestorben.

Dem Vernehmen nach, beabsichtigt der Papst 300 in Frankreich befindliche Carlistische Flüchtlinge in seine Staaten aufzunehmen und sie zur Ergänzung der Schweizertruppen zu verwenden, deren Offiziere strenge Disciplin zu handhaben gewohnt sind, wodurch allein die Zügellosigkeit dieser Parteigänger in den nöthigen Schranken gehalten werden kann. Auch der Herzog von Modena ist Willens, eine, wiewohl geringere Anzahl dieser Flüchtlinge theils zu Militairdiensten, theils zu öffentlichen Arbeiten in seinen Staaten zu verwenden

Die Allg. Ztg. bemerkt: „Die gestern erwähnte, von Französischen Blättern gegebene Nachricht vom Tode des Grafen Radetzky fanden wir bis jetzt weder in Wiener noch Mailänder Briefen und Korrespondenzen, so daß deren Richtigkeit bezweifelt werden muß, so wahr auch leider das schmerzliche Leiden des ausgezeichneten Kriegsmannes zu seyn scheint."

Griechenland.

Die „Augsb. Allg. Ztg." berichtet aus Triest vom 23. März: Nach unverbürgten Angaben sollen über 600 Kretenser Griechenland verlassen haben. Die Unzufriedenen auf Kreta sollen einen gewissen Teheriti zum Präsidenten eines provisorischen Gouvernements gewählt, sich wohl verschanzt

und den Abgeordneten Mustapha Pascha's erklärt haben, daß sie seine Herrschaft nicht anerkennen.

Türkei.

Konstantinopel den 17. März. (Oest. Beob.) Der gestrige Tag war für die Bevölkerung dieser Hauptstadt ein wahrer Tag der Freude, da an demselben die lang erwartete Türkische Flotte endlich in den Bospor einlief. Sieben Linienschiffe, den Dreidecker „Mahmudie", auf welchem sich der Vice-Admiral Yawer Pascha (Walker) befand, an der Spitze, eilf Fregatten, eine Korvette und zwei Briggs fuhren nach einander ein, begrüßten das Serail mit 21 Kanonenschüssen und gingen der jezzigen Großherrlichen Residenz zu Beschiktasch gegenüber in einer von Ortaköj bis Tophana reichenden Linie vor Anker. Kaum hatten sämmtliche Kriegsschiffe ihren Ankerplatz eingenommen, so zogen sie auf ein von dem Admiral-Schiffe gegebenes Signal alle ihre Flaggen auf und gaben, nebst den Batterieen des Bospors, eine allgemeine Salve von 21 Kanonenschüssen. Es ist schwer zu beschreiben, welchen Eindruck die Ankunft der beinahe zwei Jahre von der Hauptstadt abwesenden Ottomanischen Flotte auf alle Klassen der Bevölkerung hervorbrachte. Männer, Frauen und Kinder aus allen Nationen strömten auf die Anhöhen und Quais, um den Anblick dieses Schauspiels zu genießen, und Manche unter ihnen mögen sich jetzt erst von der Rückstellung der Flotte überzeugt haben, welche noch bis zur Stunde, ungeachtet der hierüber von der Regierung bekannt gemachten Nachrichten, von vielen Individuen, namentlich aus der niederen Volksklasse, bezweifelt wurde. Leider ist die Mannschaft der Türkischen Kriegsschiffe in Folge der in Alexandrien ausgebrochenen Epidemien auf drei Fünftel ihres ursprünglichen Standes zusammen geschmolzen. Die zwei in letzterer Stadt ausgeschifften Regimenter, die bekanntlich von Mehmed Ali nach Syrien geschickt worden waren, sind noch nicht in diese Hauptstadt zurückgekehrt. Das achte Türkische Linienschiff, welches durch den Wind verschlagen, die Flotte nicht hatte einholen können, ist diesen Morgen ebenfalls hier angelangt.

Am 15ten d. M. wurde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, ins Serail berufen, wo Se. Hoheit der Sultan das ihm kürzlich verliehene Nischani-Iftihar ihm eigenhändig übergab und am Kleide befestigte.

Nachrichten aus Marmarizza vom 10ten d. M. zufolge, war das Englische Linienschiff „Revenge" nach Suda (auf Kandien) abgesegelt, um den „Vanguard" abzulösen, der eine Bestimmung außerhalb des Mittelländischen Meeres erhalten soll. Am 9ten segelte auch das Linienschiff „Howe" von 120 Kanonen von Marmarizza ab, um sich, wie man glaubte, nach Malta zu begeben. In der Bai von Marmarizza blieben nur noch vier Englische Linienschiffe, nämlich die „Britannia" von 120, der „Rodney" von 92, der „Kalkutta" von 84 und der „Cambridge von 98 Kanonen. Der Oesterreichische Contre-Admiral Freiherr von Bandiera befand sich bis auf weiteren Befehl fortwährend in Marmarizza.

Der Schwedische Major Bruce, Schwager des Russischen bevollmächtigten Ministers in London, Baron Brunnow, ist als Oberst in die Dienste der hohen Pforte getreten, und wird nächstens nach Beirut abgehen, wo er ein Türkisches Regiment befehligen soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. April. Das Militär-Wochenblatt publicirt heute in einer besonderen Beilage eine Reihefolge von Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen bei der Armee. Unterm 18. und 24. März. wurden verabschiedet: Die General-Majors von Liebenroth, Inspecteur der 2ten Ingeneur-Inspection, von Ledebur, Kommandant von Wesel, Baron von Koschkull, Kommandant von Königsberg, von Lucadou, Commandeur der 11ten Infanterie-Brigade, sämmtlich als General-Lieutenants; ferner die General-Majors von Sommerfeld, Commandeur der 2ten Landwehr-Brigade und Graf Tauentzien, Commandeur der 16ten Kavallerie-Brigade; die Obersten von Restorff, zweiter Kammandant von Neisse, von Freysleben, Commandeur des 4ten Infanterie-Regiments und von Bila, Commandeur des 39sten Infanterie-Regiments, die beiden Letzteren als General-Majors. Ernannt wurden unterm 25. März: General-Major Graf Pückler, Commandeur der 1sten Kavallerie-Brigade, zum Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade; General-Major von Grabowski, Commandeur der 13ten Infanterie-Brigade, zum Kommandanten von Wesel; ferner Oberst Brese, zum intermistischen Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion; Oberst Graf Pückler, Kommandeur des 9ten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 4ten Infanterie-Brigade; Oberst von Werder, Commandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, zum Commandeur der 11ten Infanterie-Brigade; Oberst von Werder, Commandeur des 20sten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 13ten Infanterie-Brigade; Oberst Kowalzig, Commandeur des 7ten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 2ten Landwehr-Brigade; Oberst von Blumen, Commandeur des 10ten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 10ten Landwehr-Brigade; Oberst de Finance, Commandeur des 35. Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 15. Landwehr-Brigade; Oberst Graf Walderfee, Kommandeur des Regiments Garde du Corps, zum Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade; Oberst von Heuduck, Commandeur des 3ten Kürassier-Regiments, zum Commandeur der 1sten Kavallerie-Brigade; Oberst von Hirschfeld, Com-

mandeur des 1sten Ulanen-Regiments, zum Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade; Oberst Baron von der Horst, Commandeur des 3. Husaren-Regiments, zum Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade; Oberst von Schack, Commandeur des 20. Landwehr-Regiments, zum Commandeur des 12. Infanterie-Regiments; Oberst-Lieutenant Baron von Reitzenstein, Commandeur des 1. Kürassier-Regiments, zum Commandeur des Regiments Garde du Corps; Oberst Menkhoff, als Commandeur des 15. Infanterie-Regiments; Oberst-Lieutenant von Hochwächter, als Commandeur des 4ten Ulanen-Regiments; Oberst von Buddenbrock, Commandeur des 5. Infanterie-Regiments, zum Kommandanten von Königsberg, und Oberst von Bennigsen, vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, zum zweiten Kommandanten von Neisse.

Berlin den 4. April. (Privatmittheilung.) Bekanntlich hat Herr Spontini vor längerer Zeit eine unziemliche Bekanntmachung in auswärtigen Blättern veröffentlicht, worin er sogar die schuldige Ehrerbietung gegen unsern erhabenen Monarchen verletzte. Das große Berliner Publikum, das Herrn Spontini nie besonders gewogen war, nahm dies gewaltig übel, und man besorgte mit Recht öffentliche Demonstrationen, denen Sp. nur dadurch entging, daß er sich bisher der Oeffentlichkeit entzog. Vorgestern bestand er jedoch darauf, Mozart's „Don Juan" zu dirigiren, und gab selbst, nachdem er gewarnt war, seinen Vorsatz nicht auf. Das Haus war gedrückt voll, doch war Niemand vom Hofe zugegen. Allerlei besorgliche Symptome gaben sich schon vor dem Beginn des Stücks kund und Herr Spontini hätte klug gethan, nicht zu erscheinen. Doch trat er ganz unbefangen auf und nahm seinen Orchesterthron ein. Einen Augenblick herrschte tiefe Stille, eine wahre Gewitterschwüle; doch kaum erhob Spontini sein Scepter und ließ die Ouverture beginnen, so ließ das versammelte Publikum eine ächt Spontinische Donner-Ouverture mit Pfeifen, Trommeln und Zisch-Instrumenten erschallen, welche den guten Mozart so gänzlich übertönte, daß auch nicht ein Ton von ihm hörbar war. Doch Hr. Spontini spielte den starken Geist, achtete nicht auf den Lärm und taktirte fort bis zum Schluß der Ouverture. Das nahm das gute Berliner Publikum, das unter allen Umständen eine rücksichtsvolle Behandlung verlangt, erst recht übel, und das Getobe wurde so arg, daß man nicht wagte, den Vorhang aufziehen zu lassen. Man will Stimmen von Herauswerfen und ähnlichen präcisen Ausdrücken gehört haben, ja ein Vertheidiger des General-Musikdirektors soll wirklich einen unfreiwilligen Ausgang gefunden haben. Jetzt verließ auch Herrn Spontini der Muth und todtenblaß entschlüpfte er aus dem Orchester durch die kleine Thür, welche auf das Theater führt. — Der Lärm endigte erst, als Herr Musikdirektor Möser auf dem Direktionssitz erschien und die Mozart'sche Ouverture aufs Neue begann. Herr Möser wurde mit lautem Jubel begrüßt.

Berlin. — Der König fährt zwischen hier und Potsdam mit den gewöhnlichen Zügen der Eisenbahn. Mit Preußischer Pünktlichkeit stellt er sich zu den Abgangsstunden ein, und sitzt gewöhnlich schon nach dem ersten Glockenschlage im Wagen, um jede Störung zu vermeiden. Neulich indeß verweilte der Monarch ungewöhnlich lange auf dem Vorplatze. Es wird einmal, zweimal geläutet, man wartet, endlich sieht man sich genöthigt, zum drittenmal die Glocke zu ziehen. Der König spricht noch immer mit seinen Begleitern. Die Beamten sind in großer Verlegenheit. Der Dienst fordert bei den vielen sich kreuzenden Zügen große Pünktlichkeit. Die höchste Person zu erinnern, daß es Zeit sei, einzusteigen, will sich Niemand unterstehen. Endlich kommt man, nach einigem Zaudern, auf ein Auskunftsmittel: man läutet zum viertenmal. Auch da, statt einzusteigen, geht der König einige Schritte zurück und winkt mit seinem Stocke. Man sieht athemlos ein altes Mütterchen, einen Korb auf dem Rücken, anhumpeln, um mit dem Zuge noch mitzufahren. Der König ruft ihr mit gutmüthigem Zorne zu: „Aber, Mütterchen, was zögert Sie! Auf Sie werden sie nicht warten. Um mich haben sie's schon einmal gethan und zum viertenmal geläutet!" Das Königliche Impromptu rettete der Frau einen Platz im Zuge.

Berlin. — Dieser Tage sind zwei wichtige Kabinetsordren an das Staatsministerium ergangen, die von Neuem beweisen, wie sehr der König die Angelegenheiten der Staatsverwaltung nach den verschiedensten Richtungen hin zum Gegenstande seiner unausgesetzten Aufmerksamkeit macht, und wie er insbesondere den Standpunkt und die Bedeutung des Beamtenstandes in unserm Staate richtig zu würdigen weiß. Durch die erste ist das dem Justizminister bisher zustehende Recht der unfreiwilligen Versetzung der richterlichen Beamten aufgehoben. Es existirte in unbestrittener Anerkennung bekanntlich seit etwa 8 bis 9 Jahren. Die richterlichen Beamten sollen nur durch gerichtliches Erkenntniß versetzt, wie entsetzt werden können. Es ist ihnen dadurch ein großer Theil der für eine unabhängige Rechtspflege nöthigen freien Stellung zurückgegeben. Dagegen bleibt jene bekannte Verfügung noch bestehen, vermöge welcher auch der richterliche Beamte wegen Schmälerung seines Dienst-Einkommens kein Recht auf gerichtliche Klage, sondern nur den Weg der Beschwerde hat. — Die zweite Königl. Verordnung betrifft die Hülfsarbeiter in den Ministerien. In fast sämmtlichen Ministerien werden jüngere Beamte als Hülfsarbeiter gegen Diäten beschäftigt. Sie sind häufig sofort nach Beendigung ihrer Staatsprüfung angenommen. Es war bisher öfters der Fall gewesen, daß sie im

Ministerium verblieben, bis sie zu wirklichen Ministerialräthen befördert wurden. Der König hat jetzt befohlen, daß kein derartiger Hülfsarbeiter über zwei Jahre bei einem Ministerium beschäftigt, vielmehr jeder nach Ablauf dieser Zeit zu dem Kollegium, dem er angehöre, zurückgesetzt werden solle. Es wird dadurch der doppelte Zweck erreicht, daß nämlich ältern, verdienten Beamten eine erweiterte Aussicht auf die höheren Stellen eröffnet wird, und daß den höchsten Central-Behörden stets neue Kräfte und frische Erfahrungen aus dem unmittelbaren Leben der Praxis zufließen. — Wir haben in Folge der ernsthaftesten Remonstrationen von Seiten unserer Regierung binnen Kurzem eine bedeutende Ermäßigung des Sundzolls für unsere Schiffe zu erwarten und somit sehen wir wenigstens theilweise für unseren der Ostsee allein angehörigen, über 100 Meilen langen Küstenstrich eine der lästigsten Fesseln des Handels abgestreift. Auf der anderen Seite ist in der neuesten Zeit in manchen Beziehungen sehr viel zur Belebung unserer Schifffahrt und zur Aufnahme der Rhederei geschehen und es hat sich auch fast auf allen unseren Seeplätzen die Zahl der eignen Schiffe im Laufe des Jahres 1840 vermehrt; namentlich ist dieses mit Stettin der Fall gewesen. Der weitere Bau und die Verbesserung des Hafens von Swinemünde, die Anlegung und Aufführung von Leuchtfeuern und Thürmen auf zahlreichen Punkten von Arcona bis Memel, die erst im vorigen Jahre zur Ausführung gekommene Benutzung besonders zu diesem Zweck construirter Dampfschiffe, und jetzt die Anlage der Eisenbahn von Berlin nach Stettin, wodurch die Hauptstadt in unmittelbare Verbindung mit der Ostsee gesetzt ist, gehören zu den innern, und die Einsetzung zahlreicher neuer Konsulate auf fremden, größtentheils überseeischen Plätzen zählen wir zu den vielfachen wohlthätigen Maßregeln, durch welche unsere Staatsregierung dem Handel und unserer Schifffahrt Vorschub zu leisten bemüht war.

Stettin den 24. März. Die Handels-Marine des Preußischen Staates bestand am Schlusse des Jahres 1839 aus 688 Schiffen von 89,689 Gesammtlasten Größe. Hiervon gingen im Jahre 1840 durch See-Verlust 39 Schiffe mit 4613 Lasten und durch Verkauf nach auswärts 17 Schiffe mit 1879 Lasten, also 56 Schiffe von 6492 Lasten ab. Dagegen kamen hinzu 5 Schiffe mit 374 Lasten durch Ankauf von auswärts und 112 Schiffe von 15,192 Lasten durch Neubau, im Ganzen 117 Schiffe mit 15,566 Lasten, so daß am 1. Januar d. J. 749 Schiffe von 98,763 Lasten Größe vorhanden waren. Davon besaßen: Stettin 200 Schiffe mit 24,943 Lasten, die Städte des Oder- und Peene-Reviers 79 Schiffe mit 7557 Lasten, Memel 74 Schiffe von 15,017 Lasten, Königsberg 26 Schiffe von 4016 Lasten, Pillau 5 Schiffe von 985 Lasten, Braunsberg 4 Schiffe von 483 Lasten, Elbing 5 Schiffe von 882 Lasten, Danzig 71 Schiffe von 13,786 Lasten, Kolberg, Rügenwalde und Stolpe 50 Schiffe von 5817 Lasten, Swinemünde 14 Schiffe von 1845 Lasten, Wolgast 27 Schiffe von 3182 Lasten, Greifswald 55 Schiffe von 5851 Lasten, Stralsund 87 Schiffe von 8416 Lasten und Barth 52 Schiffe von 5983 Lasten.

An Dampfschiffen besitzt Preußen gegenwärtig 12 auf dem Rhein, 3 auf der Elbe, 4 auf der Spree (Havel?), 1 in Wolgast, 2 in Greifswald, 1 in Breslau, 4 in Stettin, 1 in Danzig, 1 in Elbing, 2 in Königsberg und 3 in Memel, zusammen 34. — Die im Jahre 1840 in den verschiedenen Häfen der Preußischen Monarchie angekommen und von ihnen ausgegangenen Schiffe liefern folgende Uebersicht:

	Eingang.	Ausgang.
Memel	752	749
Königsberg, Pillau, Braunsberg und Elbing	928	928
Stralsund, Wolgast, Greifswald und Barth	793	822
Danzig	1383	1354
Kolberg, Stolpe und Rügenwalde	509	495
Stettin, Anklam, Demmin und Swinemünde	1748	1592
im Ganzen	6113	5940

wovon beladen einkommend 3162 ausgehend 5507
in Ballast = 2951 = 433

Bei der Vergleichung des Handels der Preußischen Ostseehäfen in den beiden letzteren Jahren stellt sich im Werthe
die Einfuhr um circa 60 pCt.
= Ausfuhr = = 45 = } höher gegen 1839
und bei Berechnung der Importation und Exportation gegen einander nach ihrem ungefähren Werthe überstieg die Ausfuhr denjenigen der Einfuhr um 24 pCt.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 sgr; 2) ein feines Roggenbrod von 2½ bis 6½ Pfund für 5 sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis 7½ Pfund für 5 sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 10 Pfund für 5 sgr.; und B) die hiesigen Fleischer 1) das Pfund Rindfleisch von 2 bis 3 sgr.; 2) das Pfund Schweinefleisch von 2⅓ bis 3 sgr.; 3) das Pfund Kalbfleisch von 2½ bis 3½ sgr.; 4) das Pfund Schöpsenfleisch von 2½ bis 3½ sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 sgr. die Bäcker Feiler, Judenstraße No. 3., Marcell Lipinski, Wallischei 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 6½ Pfd. für 5 sgr. der Bäcker Hartwig, Wasserstr. No. 17.;

3) ein Mittelbrod von 7½ Pfund für 5 sgr. der Bäcker Prüfer, Schrodka No. 67.; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 sgr. die Bäcker Ehrlich, St. Adalbert 34., Herse, Wallischei 32., Hartwig, Wasserstraße 17., Jänsch, St. Adalbert 50., Preißler, St. Martin 21., Winter, St. Martin 71., Wully, Markt No. 73.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbtreibenden aus den vom unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen am 2. April 1841.

Königl. Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I. Abtheil.

Das Rittergut Szymanowo nebst Zubehör, im Kreise Schrimm, landschaftlich abgeschätzt auf 55,322 Rthlr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28sten Juni 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten haben sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, namentlich:

1) die Wittwe Adolphine v. Gliszczyńska, geborne Gräfin Tottleben,
2) der Nepomucen Skawiński,
3) die Kontrolleur Joseph v. Umińskischen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 28. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

In dem Hypotheken-Buche des in der Stadt Posen am Markte sub No. 20. belegenen Herings-Büdner-Grundstücks, sind ex decreto vom 3ten November 1804 Rubrica III. No. 1. 666 Rthlr. 16 gGr. oder 4000 Floren polnisch, als eine zu 5 pro Cent zinsbare Schuld für die Nowakowskischen Minorennen eingetragen, welche die vormalige Besitzerin nach dem Kaufkontrakte vom 21sten Juni 1798 in pretium übernommen hat.

Diese Schuld soll bereits getilgt seyn, es kann aber keine löschungsfähige Quittung beigebracht werden.

Auf den Antrag des Valentin Balczynski werden alle diejenigen, welche an die gedachte Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu machen haben, namentlich aber auch die gedachten Nowakowski's, vorgeladen, sich in dem hierzu

am 8ten Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Pilaski in unserm Partheienzimmer anstehendem Termine zu melden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und der Extrahent für befugt wird erachtet werden, die Löschung dieser Post in dem Hypothekenbuche nachzusuchen.

Posen den 4. Januar 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das von der Casino-Gesellschaft bisher benutzte Billard mit vollständigen Bällen, Lampen, Queu's ꝛc. ist zu verkaufen. J. M. Lauk.

Eau de Cologne
in bester Qualität empfiehlt die Handlung
C. F. Binder.

Eine frische Sendung Citronen, auch Apfelsinen, Citronen 100 2½ Thlr., Stückweise 6 für 5 sgr., Apfelsinen 100 6 Thlr., Stück 2 sgr., Maronen, Pfund 5½ sgr., hat erhalten
Joseph Ephraim in Posen,
Juden-Krämer-Straße Nro. 23.

Eine Wohnung von 4 Stuben, einem Saal und einer Bodenstube belle Etage, mit auch ohne Stallung, ist auf dem Graben Nro. 30. von Johanni ab zu vermiethen.

Posen im April 1841.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. April 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100⅞	100⅜
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	81¾	81¼
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3½	101⅝	101⅛
Neum. Schuldverschreibungen	3½	101⅜	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103
Elbinger dito	3½	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3⅓	101½	101
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105⅜
Ostpreussische dito	3½	101¾	101¼
Pommersche dito	3½	103	102½
Kur- u. Neumärkische dito	3½	103½	—
Schlesische dito	3½	102½	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	125
dto. dto. Prior. Actien	4⅓	—	101¾
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	114½	—
dto. dto. Prior. Actien	—	102¼	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107⅛	106⅛
dto. dto. Prior. Actien	4	102½	—
Gold al marco	—	—	209½
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8	7½
Disconto	—	3	4